

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: *Fling und Scholle* · *Der deutsche Arbeiter* · *Die deutsche Frau* · *Wehrwille und Wehrkraft* · *Bilder vom Tage* · *Hilfsjugend* · *Der Sport vom Sonntag*

Druckanstalt: „Gefellschaffer“ Ragold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Kmi Stuttgart 5113. Kreisamt 95 Kreispoststelle Ragold. / Gerichtsstand für beide Teile: Ragold. / Anzeigenannahmeschluss mittwochs 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zelle od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 85

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr (zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Zahl Gewalt bezieht kein Anspruch auf Freierstellung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Die größte Wehrmachtschau

Führer und Reichsverweser nehmen die einzigartige Parade von Soldaten, Fahrzeugen und Geschützen ab

Berlin, 25. August. Die große Truppenparade, die heute vormittag zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy in Berlin stattfindet, ist die größte Wehrmachtschau mit Soldaten, Fahrzeugen und Geschützen, die Deutschland nach dem Weltkrieg bisher gesehen hat.

Auf der Charlottenburger Chaussee, deren Verbreiterung im Zuge der Ost-West-Achse entsprechend der Reuegestaltung der Reichshauptstadt vor kurzem vollendet worden ist, und in den anliegenden Straßen sind die zum Vorbeimarsch befohlenen Truppen bereits um 6 Uhr früh eingetroffen. Sie haben zu beiden Seiten der Straße; vom Hindenburgplatz vor dem Brandenburger Tor bis über den Bahnhof Tiergarten hinaus, in der Hermann-Göring-Straße und entlang der Stadtbahn an der Klopffeldstraße, Truppen aller Waffengattungen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzerwagen, Kraftfahrzeuge, Flak- und Panzerabwehr haben ihre Ausgangsstellung zur Parade bezogen.

Vor der Technischen Hochschule sind wieder, wie bei früheren Paraden, zu beiden Seiten der Fahrstraße breite, hohe Tribünen errichtet. In der Mitte der Nordtribüne steht, etwas vorgebaut, mit einem silbernen Baldachin überdacht, die Führertribüne, die mit roten Säulchen ausgelegt ist. Von hier nehmen der Reichsverweser und der Führer den Vorbeimarsch ab.

Die Ehrengefilde treffen ein

Um 9 Uhr schon sind sämtliche Zuschauertribünen mit Ausnahme der Regierungstribüne voll besetzt. Aber schon kurz danach weisen auch die führenden Männer des Staates und der Bewegung, Generale und Admirale, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Militärs, Marine- und Luftfahrattachés aller auswärtigen Mächte und die vielen anderen Ehren Gäste ein. Das Fund der Uniformen beherbergt das Bild. Vor den Tribünen haben die an der Parade nicht teilnehmenden Offiziere aller drei Wehrmachtgattungen Aufstellung genommen.

Der Führer hat jetzt den ungarischen Reichsverweser vom Haupte des Reichspräsidenten abgeholt und ist unter dem Jubel der Menge die Linden entlang durch das Brandenburger Tor gefahren. Am Hindenburgplatz meldet, während die Truppen in der ganzen Front präsentieren, der Kommandierende General des 3. Armee Korps, General der Infanterie von Willeben, dem Führer und seinem hohen Gast die Paradeaufstellung.

Der Reichsverweser und der Führer fahren nun, umrandet von den Jubelkränzen der Menge, die zu beiden Seiten die Straße einfließen, langsam die lange Front der Truppen ab. Die Welle der Heilrufe, in die sich auch die Eisen-Arme der Ungarn mischen, lebt sich fort bis zu den Tribünen und weit darüber hinaus. Während der ganzen Fahrt erweisen die Truppen die Ehrenbezeugung durch Präsentieren, die Musikkorps spielen Präsentiermärsche.

Pünktlich um 10 Uhr trifft die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein. Im ersten Wagen der Führer, rechts von ihm Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform. In einem weiteren Wagen folgen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der sich ebenso wie der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Stauffitz, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, auf die Führer-Tribüne begibt. Links von der Führer-Tribüne stehen die an der Parade nicht beteiligten Kommandierenden Generale.

Der Vorbeimarsch beginnt

Sofort nach dem Eintreffen des Führers beginnt der große Vorbeimarsch der Wehrmacht zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers. Die Parade wird angeführt von dem Kommandierenden General des 3. Armee Korps, General der Infanterie von Willeben, der den Truppen vorauszieht, und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert. Während die Gene-

rale mit gegangenen Begegnungen, grüßen ihre Begleiter mit dem Deutschen Gruß. General von Willeben begibt sich zur Führer-Tribüne, meldet den Beginn des Vorbeimarsches und nimmt rechts vom Führer Aufstellung. Auch der Kommandant von Berlin schwankt aus und nimmt zur linken Seite des Führers Aufstellung.

Prachtvoller Parademarsch

Die Spitze bildet wie bei den früheren Paraden das Wachregiment Berlin unter Oberst v. Alten, dem die Bataillonkommandeure und Kompaniechefs folgen. Die Spielleute und das Musikkorps schwenken gegenüber der Führertribüne aus. In prachtvollem Parademarsch zieht, während ein leichter Regen niedergeht, das Wachregiment in geschlossenem Block an seinem Obersten Befehlshaber und an dem Führer des befreundeten ungarischen Volkes vorbei.

Nach kurzem Abstand folgt der Vorbeimarsch von drei Infanterieregimentern. Voraus marschieren das Potsdamer Hausregiment Nr. 9, das die Tradition der alten preussischen Arme fortsetzt. Die Fahnen der Regimenter werden von den Inspektoren Nebst mit erhebener rechten Hand begrüßt. Den Fußtruppen der einzelnen Regimenter folgen die berittenen Staffeln in tiefen Gliedern, die Nachrichtenabteilungen und die Fahrzeuge mit den Maschinenwaffen. Ein Panzerbataillon zieht vorbei. Jeder Truppenteil wird mit Handklatschen und Beifallsrufen begrüßt.

Kavallerie und Artillerie rücken an

Nun wechelt das großartige Bild dieser Parade. Im Trab reitet die Kavallerie an, unmittelbar hinter dem Regimentskommandeur der Reifelpauser und das Truppenkorps. Mit einem schweifigen Reitermarsch schwenkt das Reifelpauser vor der Führertribüne aus. In großem Trab reitet der Reifelpauser auf den rechten Flügel und in prachtvollem Trab zieht das Regiment unter dem brausenden Beifall vorbei. Nachschutzwagen folgen, ihr Kommandeur im Kraftwagen, mit dem Deutschen Gruß grüßend.

Auf Infanterie und Kavallerie folgt die Artillerie, voraus die Standarte. Die britischen Mannschaften rücken in mehreren Gliedern vorbei, dann kommen die schweren Batterien auf Käsetten und Rohrwagen. Leicht und trotz ihrer Rotoren kaum hörbar, rollen die Fahrzeuge und Geschütze der Artillerieabteilungen der Infanterie vorbei. In der Ferne ist auf den Zentimeter genau ausgerichtet. Stärkeres Rollen geräuschlos, das die Klänge der Musikkorps überdeckt, kündigt die schwere Artillerie an, die außer Panzergeschützen auch schwere Mörser mitführt. Mit zahlreichen Fahrzeugen fährt dann die motorisierte Nachrichtenabteilung vorbei und ihr folgen auch neue weitere Artillerieabteilungen, darunter eine Beobachtungsschwerabteilung. Die schweren Geschütze erregen besondere Aufmerksamkeit bei den Zuschauern.

Flieger und Flaks

Mit einem abermaligen Abgang, während dessen der Reichsverweser und der Führer sich leibhaftig unterhalten, wird der Vorbeimarsch von den Fliegertruppen fortgesetzt. Der Kommandierende General des Luftgau-Kommandos III, Generalleutnant Weise, nimmt nach der Vorbeifahrt auf der Führertribüne Aufstellung. In bestechend schönem Paradeschritt marschieren ein Luftwaffenregiment vorbei, dem ein Bataillon des Regiments „General Göring“ angeheftet ist. Den blaugrauen Marschkolonnen folgen hinter ihren Fahnen die Flaks, leichte und schwere Abwehrgeschütze, die großen Wagon mit den Scheinwerfern und Hochgeräten.

Panzertruppen brausen vorbei

Das Musikkorps des Regiments General Göring wird abgelöst von dem Musikkorps der Panzertruppe in schwarzen Uniformen. Auf neue dort man Motorenlärm und nun rücken die verschiedenen Abteilungen der Panzertruppen heran, an der Spitze der Kommandeure der 3. Panzer-Division, Generalleutnant Freidrich von Genser, der sich ebenfalls zur Führer-Tribüne begibt. In ununterbrochener Reihenfolge rollen die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilungen vorbei. Es folgt ein Kraftschützen-Bataillon, danach ein Schützenregiment mit zahlreichen Kraftwagen, Propellankraftwagen und Panzern mit Pontons und anderem Panzergerät. Als Abschluss dieser herrlichen Parade folgt die Vorbeifahrt von zwei Panzerregimentern. In präzipiter Richtung fahren die leichten und schweren Fahrzeuge in verhältnismäßig schneller Fahrt in Dreierlinie an den begehrten Zuschauern vorbei. Von der Marschkolonne ist bei dem Rotorengeräusch nichts mehr zu hören, aber das Hindernis der Zuschauer zeigt von dem außerordentlichen Ein-

druck der Vorbeifahrt, die man zum erstenmal hier in dieser Form und in dieser Zahl erlebt.

Abchluss der großen Parade

Der vorgezeichnete Vorbeifahrt der Luftwaffe musste leider wegen des sehr unsichtigen Wetters unterbleiben. — Wenige Minuten vor 12 Uhr hatte die große Parade ihr Ende erreicht. Das einzigartige Schauspiel dieser größten Wehrmachtschau des Dritten Reiches hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck von der Stärke und Haltung der jungen deutschen Wehrmacht. Man sieht, wie Reichsverweser Admiral von Horthy, der nun nach der großen Flottenchau auch das deutsche Heer kennengelernt hat, den Führer zu diesem Vorbeimarsch beglückwünscht.

Unter anhaltenden Kundgebungen der begeisterten Massen, Feil- und Ehrentufen besiegten Admiral von Horthy und der Führer den Bogen und fahren über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor zur Wilhelmstraße zurück. Ihnen folgt die lange Wagenkolonne mit den Ministern, den hohen Offizieren, den Diplomaten und den sonstigen Ehrengästen.

Besichtigungen

Der ungarische Reichsverweser und Frau von Horthy hatten am Nachmittag dem Ungarischen Institut und dem Collegium Hungaricum einen Besuch ab, wo ihnen von den zahlreich versammelten Angehörigen der ungarischen Kolonie ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Im Anschluss besichtigten die hohen Gäste unter Führung des Reichspropagandaführers und dessen Gattin das Reichsportfeld, worüber sie sich recht befriedigt äußerten. Am Donnerstagmorgen empfing der Reichsverweser den Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, der ihm die Grüße der Reichshauptstadt überbrachte und trug sich in das Goldene Buch von Berlin ein.

In Ehren des Reichsverwesers und Frau von Horthy fand am Donnerstagabend eine feierliche Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ in der Staatsoper statt, die zu einem glanzvollen künstlerischen Erlebnis wurde.

Heute Kranzniederlegung in Potsdam und Fahrt nach Nürnberg

Am Freitagvormittag begeben sich die hohen Gäste im Kraftwagen nach Potsdam, wo Admiral Horthy am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen wird. Am frühen Nachmittag findet ein Frühstück des Reichsministers des Auswärtigen im Schloss Charlottenburg statt. Vom Schloss Charlottenburg begeben sich die Gäste mit dem Führer zum Reichs-Bahnhof. Nach Antritt des Sonderzuges in Eberswalde begleiten Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring die hohen Gäste nach Jagdschloss Hubertusstock und dann durch die Schorfböschung nach Karinhall. Am späten Abend folgt die Weiterfahrt nach Nürnberg, wo die Begrüßung durch Reichsminister Rudolf Heß erfolgt. Am Samstag erfolgt die Abreise nach Passau und dann die Rückkehr auf dem Dampfer „Hofia“. Am Montag sind die hohen Gäste wieder in Budapest.

„Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel!“

Deutschland hat sie wieder — Admiral Horthy an die deutsche Kriegsmarine

Berlin, 25. August. Nach Beendigung der Redungen der Kriegsmarine hielt Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Ungarn Admiral von Horthy als ehemaliger Flottenchef der Kaiserlichen und kaiserlichen Österreichisch-Ungarischen Kriegsmarine in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in der Admiralsmesse des Aviso „Stille“ eine überaus herzliche Ansprache, in der er sich an seine Kameraden von der deutschen Kriegsmarine wandte.

Admiral von Horthy gab seinen Eindrücken

von den Vorführungen der deutschen Wehr zur See und den kameradschaftlichen Gefühlen, die den bewährten Flottenführer und Seehelden mit der deutschen Kriegsmarine verbinden, mit folgenden Worten Ausdruck:

Herr Führer und Reichskanzler! Kameraden zur See!

Vor allem möchte ich herzlich für die zwei letzten Tage danken, die ich wieder einmal zur See und diesmal im Kreise der einstigen Kameraden und Kampfgenossen erleben darf. Das Warten eines künftigen Schicksals offenbart sich hier bei der neu erkundeten deutschen Kriegsmarine. Gleich der ehemaligen österreichisch-ungarischen Flotte, deren im Kampf nie bestrittene Flaggensignale von den Meeren erkundeten ist, erfüllt sich auch an der zahlreichen deutschen Flotte ein bitteres Schicksal. Von Genua bis Flagerot, von den Faltlandinseln bis Escapa-Niwa, wieviel Geldentum und namenloses Verstummen zur Pflicht liegen zwischen diesen Marksteinen der deutschen Seefahrt, die ein großes „X“ über dem Atlantischen Ozean legen. In dem ehelichen Ringen gegen einen langwehnten tapferen Gegner reihen sich auf den Meeren lagenhafte Heldentaten aneinander, wie sie so zahlreich die Welt noch nie gesehen. Da eine ganze Welt gegen uns war, geriet endlich das Schwert der Mittelmächte, die großen Schiffe des Reiches mussten versinken und jeder Hoffnung bar liegen der Horizont.

Wie vieles hat sich in zwei Tagen geändert! Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Deutschland hat sie wieder! Im Kielwasser unerschütterlichen Ruhmes und reicher Erfahrung beladene deutsche Kriegsschiffe wieder die See, jederzeit bereit zur Tat, und mit Freude sehe ich, wie dieser geliebte Nachhül der Goddesflotte sorgsam verwahrt worden ist.

Mächtiger denn je sind ein schlagfertiges Heer und eine Luftwaffe wieder entstanden, fest verwurzelt in den Traditionen jener großen Arme, deren Wiedererhebung in gleicher Vollkommenheit man mit Recht für unumgänglich gehalten hätte. Und der Geist, der diese mächtige Wehr besetzt, verleiht ihr, durch ihre innige Volkverbundenheit, die höchsten moralischen Kräfte, die jemals Ihre Krieger ausgezeichnet haben.

Deutschland hat aber auch sein Segel wieder! Ich sehe darin mehr als die Hoffnung auf gute Fahrt, das es verführerisch, ich sehe die Segel als die treibende Kraft der Vorsehung und das Vertrauen in seine Lenkung.

Vielleicht ist das der Sinn jener Vision, die Ihr heldischer Dichter Gorch Fock in den drei Worten festgehalten hat: Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Und der großartige Wandel, den die Geschichte des deutschen Volkes genommen hat, löst den Kurs auf eine glücklichere Zukunft erhoffen. Dies ist vielleicht die Antwort der Vorsehung auf das große X, von dem ich gesprochen hatte.

In der Welt sehen wir endlich die Klärung der Anschauungen und die Revision der Auffassungen sicher vorwärts schreiten. In den alten Kurs schwenkt man aber durch die Verschärfung der klaren Tatsachen immer noch gern zurück. So werden heute Schlachten geschlagen, und doch ist dies kein Krieg; das zweite Jahr blüht Spanien schon im Bürgerkrieg, und doch gibt es dort keine Kriegsführenden. Wenn man einen heranziehenden Taifun dadurch begegnen wollte, daß man ihn nicht als solchen, sondern nur als eine abnorme atmosphärische Depression anerkennt, der Wirbelsturm wird wohl seine aller verheerendere Bahn dahin ziehen, gleichgültig wie man ihn begeißelt.

Will die Welt den Frieden, so muß sie der Gerechtigkeit offen ins Auge sehen und die freie Bahn der Aufrichtigkeit beschreiten können. Sie muß bekennen, daß es unter den Völkern auf dem Gebiete des Rechtes keine Nebenbuhler geben kann.

Für die liebe Aufmerksamkeit, die ich im Kreise so vieler lieben Kameraden die neu erkundete stolze deutsche Marine beäugen konnte, danke ich nochmals auf das herzlichste. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ihres Führers und Reichskanzlers und das Gedeihen der Kriegsmarine mit dem aus alter Waffenbrüderschaft kommenden innigen Wunsch, daß der prächtigen deutschen Flotte auf allen ihren Fahrten jedes Seemannsglück beschieden sei.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder

der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, antwortete dem hohen Gast:

„Mit Genehmigung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht bitte ich, Ihre Durchlaucht im Namen der Kriegsmarine herzlich und aufrichtigen Dank sagen zu dürfen für die gütigen Anerkennung, von so kameradschaftlichem Geist getragenen Worte, die Sie an uns gerichtet haben. Am heutigen Tage hat die deutsche Marine die große Ehre in Gegenwart des kaiserlich-bewährten ehemaligen Rot-

trübselig der Kaiserlich und Königlich Österreichisch-ungarischen Marine eines ihrer Schiffe mit dem ruhmvollen Namen eines der besten Schiffe der Österreichisch-ungarischen Marine geschmückt zu sehen.

Ich möchte kurz Durchlaucht die Versicherung aussprechen, daß die Kriegsmarine hier ist auf die ihr nun übertragene Aufgabe, in Zukunft die große Ueberlieferung auch der Österreichisch-ungarischen Marine zu wahren und fortzusetzen. Ich kann kurz Durchlaucht versichern, daß sie allezeit und mit allen Kräften beitreten wird, diese hohe Aufgabe zu erfüllen im Geiste unserer geliebten Kameraden und Kämpfer von der Österreichisch-ungarischen Marine, die aber auch stets zu erfüllen im Sinne Ihrer Durchlaucht, der Sie den deutschen Marineoffizieren stets als leuchtendes Vorbild eines warmmütigen Kreuzerführers, eines im Kriege erprobten und auf höchste bewährten Flottenführers vor Augen stehen werden.

Gemeinsamer Wille zum gerechten Frieden

Herzliche Trinksprüche der Staatsoberhäupter von Serbien und Adolf Hitler

Berlin, 25. August. In Ehren seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gab der Führer und Reichkanzler am Mittwoch im Hause des Reichskanzlers eine Abendtafel, zu der auch die den Reichsverweser begleitenden ungarischen Minister, die Mitglieder des Reichsabinetts und die Reichsleiter der Partei geladen waren. Der Führer und Reichkanzler und der Reichsverweser des Königreichs Ungarn ergriffen bei der Abendtafel das Wort zu herzlich gehaltenen Trinksprüchen. Diese Trinksprüche hatten folgenden Wortlaut:

Der Führer und Reichkanzler:

Ihre Durchlaucht! Ich bin mit einer großen Ehrung und Freude, kurz Durchlaucht, den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, und Ihre Durchlaucht, Ihre verehrte Frau Gemahlin, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können. In der Person Ihrer Durchlaucht drückt sich das Oberhaupt der ungarischen Nation, die mit dem deutschen Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden ist. Jahrzehntlang sind die Beziehungen, die unsere beiden Völker im Laufe der Jahrhunderte zu Freunden werden liehen; sie gehen zurück bis auf die Zeiten des Königs Stephan des Heiligen und haben in immer engerer Gestaltung durch die wechselseitigen Schicksale hindurch fortbestanden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Waffenbrüderschaft im schweren Kampfe des Weltkrieges und das gemeinsame Ringen um eine bessere Zukunft unsere alte Freundschaft aus neuem Gehalte und Bestehen. Diese seit begründete, auf gegenseitigen, unerschütterlichen Vertrauen beruhende Gemeinschaft wird vor allem jetzt, nachdem wir durch die geschichtlichen Ereignisse als Nachbarn unserer endwärtigen historischen Grenzen gefunden haben, für beide Völker von besonderem Wert sein. Ich bin überzeugt, daß sie nicht nur den Interessen unserer Länder selbst dient, sondern auch im engeren Zusammenwirken mit dem uns befreundeten Völkern ein Opferland eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens ist.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß kurz Durchlaucht während Ihres Aufenthaltes in Deutschland empfinden werden, wie tief eingewurzelt die abermals herzlichen Gefühle sind, die das ganze deutsche Volk Ihrer Person und Ihrem Vaterlande entgegenbringt. Seien Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den nationalen Neuaufbau, den kurz Durchlaucht unter so schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen und so weise und erfolgreich fortgeführt haben, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit, die auf allen Gebieten des nationalen Lebens so große Früchte gezeitigt hat, grüßen meine und des deutschen Volkes innigsten Wünsche. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit Ihrer Durchlaucht und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und auf das Glück und Gedeihen des uns für immer befreundeten ritterlichen ungarischen Volkes.

Der Reichsverweser von Horthy:

Ihre Excellenz! Im eigenen sowie im Namen meiner Frau danke ich Ihrer Excellenz für die herzlichen Begrüßungsworte. Auch danke ich der mächtig und prächtig blühenden Reichshauptstadt und dem ganzen deutschen Volk für all die Beweise einer großzügigen und herzlichsten Gastfreundschaft, welche unsere Deutschlandfahrt so unermesslich gestaltet. Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten, haben wir nie das Gefühl, auf fremdem Boden zu wandern. Unsere beiden Völker haben seit den Tagen Stephans des Heiligen, der ein deutsches Pfaffenkind zur ersten Königin Ungarns machte, so oft zueinander gefunden. Sie haben häufig für gemeinsame Ideale gekämpft und gemeinsame Arbeit getan. Sie sind durch taufendjährige Bande der Interessengemeinschaft, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung miteinander verbunden.

Dieses Deutsche Reich hat sich nach den Zeiten der Not und der schweren Erschütterungen unter der tatkräftigen und zielbewußten Führung Ihrer Excellenz aus abgrundtiefen Tiefen zum Sonnenlicht emporgerettet. Wir begrüßen herzlich und mit Bewunderung die großartigen geschichtlichen Leistungen und es erfüllt mich mit inniger Genugtuung, die eindrucksvollen Ergebnisse des deutschen Aufbaues sehen zu können. In den Erinnerungen an die gemeinsamen Schicksale an Schicksal durchgelebten Kämpfe und an die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte stellt sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien. Der Wunsch zur Fortsetzung der friedlichen Aufbauarbeit, der uns und unsere Freunde bezieht, ist eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Völker das hohe Ziel eines auf Gerechtigkeit und gegenseitigen guten Willen gegründeten Friedens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und erfolgreich verfolgen und dadurch ihren eigenen Interessen, wie auch den Interessen der übrigen Welt bestens dienen werden. In dieser festen Überzeugung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ihrer Excellenz und auf das Glück, Gedeihen und Größe des Deutschen Reiches.

Reichsverweser ehrt die Gefallenen

Berlin, 25. August. Am Donnerstag früh begab sich der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy mit seinem Gefolge zum Ehrenmal Unter den Linden, wo er für die gefallenen Helden des Weltkrieges einen Kranz niederlegte. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt vorher der Reichsverweser in Begleitung des königlich-ungarischen Gesandten Feldmarschallleutnant Dome Stojai, Feldmarschallleutnant Jany, Oberstleutnant Hardy sowie des weiteren militärischen Gefolges und der Mitglieder des Ehrendienstes die Front ab. Admiral von Horthy und seine Begleitung begaben sich dann zur Kranzniederlegung in das Ehrenmal. Zwei Unteroffiziere des deutschen Heeres trugen den schweren Bronze-Kranz, der in erhabenen Lettern die Inschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen deutschen Heeres.“ Nikolaus von Horthy, Reichsverweser des Königreichs Ungarn. Nach einigen Minuten stellten die Bedienten den Reichsverweser das Ehrenmal und begrüßte die angetretenen Kriegsveteranen Frontkämpfer mit Handschlag.

Frankreichs erster Kolonial-Sender

Propaganda gegen Italien. Eigenbericht der NS-Presse. gl. Paris, 26. August. Im März dieses Jahres hat die französische Regierung den Bau eines ersten Kolonial-Senders beschlossen, der in Tunis dienen sollte. Der Sender steht seiner Vollendung entgegen und dürfte Anfang September in Betrieb genommen werden können. Er wird eine Stärke von 20 Kilowatt besitzen und auf einer Wellenlänge von 345,61 Meter senden. Das ausgerechnet Tunis zur Aufstellung dieses Propaganda-Senders gewählt wurde, ist kein Zufall. Die Franzosen hoffen vielmehr, mit der neuen Station, die vier bis fünf Stunden am Tage senden soll, der italienischen Propaganda in Nordafrika entgegenarbeiten zu können, von der sie ebenso wie die Engländer höchst unangenehm bedrängt sind.

Gegen jede neue Verpflichtung

„Evening Standard“ warnt vor einer Bindung an die Tschechen

London, 25. August. Die mittlerweile amtlich demontierte Meldung zweier Londoner Morgenblätter, wonach die britische Regierung in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben würde über weitgehende Bestandsbereitschaft Englands gegenüber Frankreich und der Tschechoslowakei im Falle eines Krieges, nimmt „Evening Standard“ zum Anlaß, um in aller Deutlichkeit die britische Regierung davor zu warnen, sich auf neue Verpflichtungen einzulassen. Die Engländer seien nicht davon überzeugt, daß die Lösung des Problems unmöglich sei und sie seien dagegen, daß England irgendwelche neue bedingungs-

lose Verpflichtungen eingetage, die England im Falle eines Krieges der Tschechoslowakei auf bestimmte Richtlinien binden würde. Chamberlain würde kaum Kallig im Lande finden, wenn er über seine Erklärungen vom 24. März hinausgehe. Der englische Grundgedanke muß jetzt und immer derjenige bleiben, England müsse sich aus jedem Kriege der europäischen oder anderen Großmächte herausziehen.

Starker Eindruck der Truppenparade in London und Warschau

London, 25. August. Die große Truppenparade in Berlin hat auf die Londoner Abendpresse einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Abendzeitungen machen die Berliner Berichte zur Meldung des Tages und bringen unter riesigen Schlagzeilen eindrucksvolle, durch Kunstbilder illustrierte Berichte von der Schau. Besonderen Eindruck hat auf die Blätter die Vorführung der schweren Geschütze und der Tanks gemacht.

Die Parade in der Reichshauptstadt vor dem ungarischen Reichsverweser von Horthy nennt die polnische Telegraphenagentur die größte deutsche militärische Truppenparade seit dem Weltkrieg. In dem Bericht der polnischen Telegraphenagentur heißt es weiter, daß die Truppenparade völlig im Zeichen der Artillerie und der motorisierten Abteilungen stand. Weiter seien außer den schweren Motorhaubitzen die Abteilungen der Flugabwehr aufgeführt.

Ungarn und Polen bei Lord Runciman

Prag, 25. August. Lord Runciman empfing zum ersten Male den Vertreter der nationalen Polen, Abgeordneten Wolf Jerny, empfing er eine ungarische Abordnung unter Führung der Abgeordneten Esterhazy und Jaros. Am Samstag wird Minister Ashton Swatkin aus London wieder nach Prag zurückkehren.

Wie wird Prag die Ungarn behandeln?

Jum Abkommen von Belgrad. London, 25. August. „Daily Mail“ schreibt zu den vorläufigen Abmachungen auf der Konferenz von Belgrad, das Abkommen sei noch nicht bestimmt, vielmehr sei ein endgültiger Abschluß davon abhängig, ob die Tschechoslowakei der ungarischen Minderheit zuliebende Zugeständnisse macht. Die Abmachungen würden nicht wirksam werden, so lange die tschechische Regierung den unter ihrer Herrschaft lebenden 700 000 Ungarn nicht dieselben autonomen Einrichtungen gewähre, wie die Sudetendeutschen verlangten. Die Tschechen hätten von vornherein gegen Ungarn sowohl bei ihrer territorialen Annexion, als auch bei der Behandlung der unter ihrem Joch stehenden Ungarn eine rücksichtslose Haltung eingenommen.

Unerhörte Sprache der Londoner Presse

Die deutschen Zeitungen sollen über die unglaublichen Verfolgungen Deutscher durch die Tschechen schweigen!

London, 25. August. Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich am Donnerstag in erster Linie mit den getriggerten Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax, Sir John Simon und dem Vertreter der britischen Regierung in Industriekreisen, Wilson. Sie ist dabei einstimmig der Ansicht, daß die tschechoslowakische Frage das Hauptthema der Besprechungen gebildet habe. Ein Teil der Blätter verzeichnet in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß auch der diplomatische Hauptberater der britischen Regierung, Sir Robert Vansittart, an der Besprechung teilgenommen habe.

Das plötzliche Eintreffen Ashton Swatkins in London wird von einem Teil der Blätter dahin ausgelegt, daß sich in Prag neue Schwierigkeiten ergeben hätten und die Aufgabe Lord Runcimans jetzt vor ihrem Höhepunkt stehe. Durchweg haben die Blätter die Streue, einen heftigen Ton gegen die Haltung — der deutschen Presse anzuschlagen (III).

Nun scheint man auch in London die Schwierigkeiten der Vermittlungsfaktion Lord Runcimans in ihrer ganzen Tiefe erkannt zu haben. Vielleicht hat man den Verhandlungspartner von der Art und dem Charakter der Tschechen bislang doch zu optimistisch angesehen. Jetzt, da nun die Entscheidungen drängen, scheint man auch in London in vernünftige Verlegenheit zu geraten. Für den Fall, daß die Vermittlungsfaktion sich totalen sollte, sucht man nach einem Sündenbock. Und den soll ausgerechnet die deutsche Presse abgeben. Es ist jedenfalls ein hartes Stück, wenn die Londoner Blätter einen heftigen Ton wegen der Haltung der deutschen Blätter in der tschechischen Frage anschlagen. Allerdings, den wohlgenährten Herren in den Londoner Redaktionsstuben dünnt die furchtbare Körperliche und seelische Not der Sudetendeutschen nicht auf den Augen. Sie haben auch nicht seit 20 Jahren Verfolgung, Terror und Werd erdulden müssen, wie die Sudetendeutschen. Und wenn sie es hätten müssen, erhebt sich die andere Frage, ob sie es mit der gleichen heroischen Diszipliniertheit gelassen hätten, wie es jene Deutschen getan haben und noch bis auf den heutigen Tag tun, obwohl sie doch nichts

anderes fordern, als Gleichberechtigung, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, von dem ja gerade jene Londoner Blätter immer so voll sind. Solange die selbstverständlichen Rechte der Sudetendeutschen nicht ihre volle Erfüllung gefunden haben und solange vor allem aber eine willkürliche tschechische Soldateska ein mordlüstiges tschechischer Straßenmob glaubt, die dortigen Deutschen als Feindbild betrachten zu dürfen, solange wird die deutsche Presse es nicht bloß als ihr selbstverständliches Recht, sondern als ihre verdamnte Pflicht und Schicksalsaufgabe ansehen, alle diese Ungerechtigkeiten und Schandtatzen anzuprangern!

Hier der tägliche Beweis!

Im Zuge von Böhmisch-Ramitz nach Teschen bewies sich wieder, daß es in der tschechoslowakischen Republik genügt, einer tschechischen Volksgemeinschaft anzugehören, um rasch und rücksichtslos behandelt zu werden. Das tschechoslowakische Pressbüro besetzt sich, über den jüngsten Vorfall eine Mitteilung zu geben. Dieser erinnert man, daß zwei betrunkene Tschechen, Glaschek und Kubicek, den Sudetendeutschen Schwärze angepöbeln und bedroht haben, daß letztere deshalb, weil Schwärze ihre Propagationen ignorierte. Wie die offizielle Meldung jagt, haben die Tschechen versucht, Schwärze ein Abzeichen der Sudetendeutschen Partei gewaltsam zu entreißen. Der angegriffene Sudetendeutsche verlor sich jedes Eingehens auf die Gehäusbrüche der Tschechen und wandte sich an den Schaffner, um schließlich Anzeige beim Staatspolizeiamt in Bodenbach zu erstatten.

14 Sudetendeutsche verhaftet

Wie aus Währisch-Schönberg bekannt wird, wurden in Freiwaldau und Umgebung in den letzten 14 Tagen 14 Verhaftungen von Sudetendeutschen auf Grund des Republikstuhes vorgenommen. Die Verhafteten, unter denen sich einige Kandidaten der Sudetendeutschen Partei befinden, wurden in 5 Polizeigefängnis von Währisch-Strau eingesperrt. Der Bevölkerung der Stadt Freiwaldau hat sich nach den ersten Verhaftungen eine allgemeine Erregung bemächtigt.

Sormierung der Abwehr des Islams?

Palästina-Tag proklamiert - England greift scharf durch. Beirut, 25. August. Das Palästina-Komitee legte in Damaskus in Antiochenen von führenden Persönlichkeiten aus allen arabischen Ländern den 22. September als Palästina-Tag für alle arabischen und mohammedanischen Länder fest. Der Tag soll mit Umzügen und Geldsammlungen zugunsten der Araber in Palästina begangen werden. Der genannte Termin gilt auch für die Araber Nordafrikas, Indiens und Jaba.

Jenin zwangsweise geräumt

Im Zusammenhang mit der Entflechtung des stellvertretenden englischen Distrikts, Kommissars, der inzwischen gestorben ist, mußte die gesamte Bevölkerung auf Anordnung der Militärbehörden die Stadt verlassen und sich einen Kilometer von der Stadt entfernt aufhalten. Nach der Räumung der Stadt durchsuchte das Militär den gesamten Ort; wie es heißt, sollen dabei mehrere Häuser in die Luft gesprengt worden sein. Für Jenin wurde Ausgehverbot verhängt.

Die Zensur für die Presse Palästinas ist erneut verschärft worden. Alle Zeitungen dürfen künftig nur noch die offiziell ausgegebenen Berichte über Zusammenstöße des Militärs bzw. der Polizei mit Freischärlern bringen. Kommentare oder eigene Berichte über detortige Vorfälle, vor allem auch über Truppenbewegungen, sind verboten.

Mehrere bei dem kürzlichen Schlocht unweit von Haifa gefangen genommene arabische Freischärler wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Bei einem Zusammenstoß in Jaffa fand zwei Araber durch Schüsse schwer verletzt worden. Die Polizeistation der Stadt Yaffa wurde von Freischärlern überfallen. Den Polizisten wurden sechs Gewehre fortgenommen. Die Täter entkamen.

Tokios Dank an Schirach

Berlin, 25. August. Der japanische Erziehungsminister, General Kraft, der Vizeminister Volkshafter Mushafuji, General Suzuki, sowie der japanische Jugendführer, Graf Futara, richteten gemeinschaftlich ein Telegramm an den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, in dem es heißt: „Die Austauschgruppe unter Führung von Gebietsführer Schulze hinterließ in der japanischen Öffentlichkeit den tiefsten Eindruck. Wir danken für die Bemühungen Kurur Ezellern um die Vertiefung der Freundschaft unserer Völker.“ — In seiner Dienststelle in Berlin wurde dem Reichsjugendführer eine Ehrengarbe von dem obersten Protektore der japanischen Jugend, Admiral Tatesita, eine Ausbildung eines alten japanischen Marschallstabes aus dem 5. Jahrhundert, überreicht.

Nielige Ausgaben für das Militär

Prag verweigert deshalb schamhaft den Haushaltsplan

Warschau, 25. August. „Geprech Vorannd“ macht in einer Meldung aus Prag darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre der tschechoslowakische Haushaltsvoranschlag im Gegenlatz zu den bisherigen Gepflogenheiten dem Parlament nicht vorgelegt werden wird und zwar mit Rücksicht auf die riesenhafte Ausgaben für das Militär. Sämtliche Reichsorgane hätten im Zusammenhang damit größte Sparmaßnahmen durchführen müssen. Die Nichtvorlage des Haushaltsvoranschlages sei weiterhin darauf zurückzuführen, daß bisher die Frage der Reorganisierung des Staates, der Minderheitenfrage und des Minderheitenstatus nicht entschieden werden konnte.

Politik in Kürze

Straße der SA in Bad Gastein. Die schönste Straße des Weltkurortes Bad Gastein erhielt jetzt den Namen „Straße der SA“. Zur Feier war auch auswärtige SA, aus Räumten und 600 Mann aus dem Bau Sängern erschienen.

Italienisches Segelschiff in Kiel

Die beiden Segelschiffe der Rfl, Italienischen Marine „Amerigo Vespucci“ und „Giovanni Colombo“ sind in der Kieler Bucht eingelaufen.

Japanische Auszeichnung für Starace

Anlässlich eines Besuches der 10. Römischen Campo Zug, des 15 000 Mann starken unter Führung von 700 Offizieren und dem Oberbefehl des Parteisekretärs in vielen Hunderten von Joten vereint, hat der japanische Volkshafter des Parteisekretär Minister Starace einen der höchsten japanischen Orden überreicht.

Vorführung der Olympia-Filme in Venedig

Der italienische Minister für Volkshaltung Alfieri hat die Schirmherrschaft über die Vorführung der Olympia-Filme auf der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig übernommen.

Stijung der Volkfront-Bewegung

Die Volkfront-Bewegung nahm in der gegenwärtigen innerpolitischen Ereignissen in Frankreich Stellung und beschloß, eine W-ordnung zum Ministerpräsidenten Daladier zu entwerfen.

Belgischer König besucht Paris

König Leopold von Belgien wird Anfang Oktober zu einem Staatsbesuch in Paris einreisen, um auf dem Place de la Concorde ein zu Ehren seines Vaters König Albert I. errichtetes Denkmal zu weihen.

26. Au...
zu Befeh...
der G...
am Jan...
von einer...
Dichtern...
in seiner...
ist nicht...
und deut...
Theodor...
z. a. a...
Deanen...
den Kor...
der Befeh...
ber Befeh...
bruce...
dieser La...
Karem-It...
Ein...
stellen...
Doch...
In der Ju...
und Mon...
gen Juse...
wie vor...
und Abde...
von einer...
gestimm...
willkommen...
Wacht...
Reich im...
welter Sch...
als J...
bevorzugt...
Jugend im...
eine Ges...
wir die...
he Aus T...
Januar u...
wider die...
Kampf...
der eine...
führbare...
Schirach...
zweiter Zei...
werden...
heißt die...
Wäher du...
in diesem...
drücklich...
den durch...
und nach...
des ganzen...
sahen in...
Schauf...
der Abhal...
gebührende...
wären, A...
Kunstler...
August...
nehmen, d...
den Sonntag...
sur das R...
gebührende...
Selbstver...
gen neben...
Schaft, al...
Widerver...
Diese Er...
lich, Bewei...
mehr den...
ihren Gef...
melter. Si...
unseres U...
des Lande...
band für...
Hilsporn, d...
berbergen...
setzalen.



Aus Stadt und Land

Regal, den 26. August 1938

26. August 1898: Johann Philipp Valm auf Befehl Napoleons erschossen und war in der Geburtsstadt Adolf Hitlers, in Braunau am Inn. Er bracht den Mannesmut auf, die von einem Dichter unter einem angenehmen Dichternamen verfasste Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ drucken zu lassen und in den Handel zu bringen. Auf ihn trifft das Wort richtig zu: „Charakter haben und deutsch sein ist gleichbedeutend“. — 1813: Theodor Körner stirbt den Heldentod, dichtete 2 a. bekannte Kriegs- und Vaterlandslieder, Traumen und Lustspiele, Freiwilliger im Völkischen Korps, nahm heroischen Anteil an den Befreiungskriegen. — 1914: Bis 7. September Belagerung und Einnahme von Maasbrugg. Im Osten vernichtete Hindenburg in diesen Tagen bei Tannenberg die russische Karenz-Armee.

Ein Herz, das sich mit Sorgen quält, hat selten frohe Stunden.

Hochbetrieb in den Schwäbischen Jugendherbergen

In der Jugendherberge Regal herrscht seit Wochen und Monaten Hochbetrieb. Aber auch die übrigen Jugendherbergen Württembergs sind nach wie vor außerordentlich gut besucht. Jungen und Mädchen aus allen Ecken des Reiches sind eingetrückt, locken ihre Nachzeit oder lassen sich persüßigen und sitzen nachher in den Tagestäumen oder im Hof bei Lied und Spiel zusammen. Am Morgen geht es weiter. Während der Zeit von Wandern aus dem Reich im allgemeinen von Jahr zu Jahr, so wird unter Schwabenland auch von der Hitlerjugend als Ziel ihrer Großfahrten mehr und mehr bevorzugt. Während die Ostpreussische Hitlerjugend im letzten Jahr als einziges Gebiet eine Großfahrt durch Württemberg machte, hat in diesem Jahr schon drei Gebiete als Gäste aus Thüringen kam ein Sonderzug mit 700 Jungen und Mädchen und von der Nordsee ungefähr dieselbe Zahl. Unerwartet kamen anfangs August 800 Pimpe des Jungbannes Mainz, der eine wegen Jugendschwierigkeiten nicht durchführbare Großfahrt an die Nordsee nach Württemberg umleitete. 800 Jungen mußten in kürzester Zeit über unsere engere Heimat verteilt werden. Dieser Fahrten- und Wanderbetrieb stellt die Jugendherbergen vor große Aufgaben. Außer den Großfahrten anderer Gebiete führt in diesem Sommer der Obergau Württemberg dreißig heimatländliche Fahrten durch Schwabenland. Diese Gruppen von je 25 Mädchen sind nebeneinander jeweils 2 Wochen während des ganzen Sommers unterwegs und alle überziehen in Jugendherbergen.

Bekanntlich dienen die Jugendherbergen auch der Abhaltung von Ferienlagern. In der Jugendherberge, Altkönig, Gaildorf, Künzelsau, Mergentheim, Regal, Ravensburg, Reutlingen und Tübingen haben im Juli und August Jungmädchellager mit je 40-70 Teilnehmern, die dort auch verpflegt werden. Von den sonstigen Freizeit- und Schulungslagern sei nur das NSB-Kindererholungslager in der Jugendherberge Kalen erwähnt.

Selbstständig erfüllen die Jugendherbergen neben diesen Aufgaben ihre ursprüngliche Pflicht, allen den Tausenden von einzelnen Wandernern Unterkunft und Kost zu gewähren. Diese Entwicklung ist außerordentlich erfreulich. Beweis ist doch, daß unsere Jugend immer mehr den Kraftquell der Natur erschließt und ihren Gesundheitszustand auf froher Wanderfahrt erweitert. Sie zeigt uns die wachsende Gesundheit unseres Volkes. Sie ist eine Anerkennung für den Landesverband Schwaben im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen und ein Aufsporn, das Reich der Schwäbischen Jugendherbergen immer dichter und vollkommener zu gestalten.

Tonfilmtheater

„Pettermann ist dagegen“

In dieser Woche läuft im Regalder Tonfilmtheater ein sehr netter und interessanter Film: „Pettermann ist dagegen“. Der Film von Pettermann, der erst dagegen war und dann zu einem Menschen umgewandelt wurde, der in die Gegenwart paßt, fand überall, wo er gezeigt wurde, die besondere Unterhaltung der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Nebenorganisationen. Wir werden auf ein Adf-Schiff geführt, das mit buntem, fröhlichem Treiben erfüllt ist, und machen eine herrliche Norwegenerfahrt mit Meer, Weite und sommerliche Verlockungen. Überall Passagiere in bester Fernreise. Urlaubsromantik. Nur einer fällt aus, der nicht zu den anderen paßt: Der Oberbühnenleiter Pettermann, der fomiteche Urlaubler wider Willen, der durch das Los eine Adf-Kette gewonnen. Aber auch Pettermann wird für die Adf-Sache gewonnen.

Unsere gefiederten Sänger wollen Abschied nehmen

Das Singen und Jubelieren der gefiederten Tiere, so wie es im Frühjahr zum Ausbruch kommt, hat aufgehört. Es ist, als ob das bevorstehende Abschiednehmen bei einzelnen Vogelarten die Sangesfreude lähmt. Denn bald müssen unsere Jugendgel daran denken, die Vorbereitungen für den Südpilg zu treffen. Schon im Laufe dieses Monats verlassen und verzögern uns eine Reihe von Singvögeln. Dann folgen in den ersten Septembertagen all die anderen, die die Wintermonate im Süden erleben. Auch in der Natur zeigen sich überall deutliche Anzeichen des nahenden Herbstes. Aber der Herbst hat wie jede Jahreszeit seine Schönheiten, er kann noch wunderbare milde Tage bringen, an denen die bunten Herbstblumen prächtig leuchten und Edelolier unter warmen Sonne betanzelt.

Rund um die Ernte im Kreis Regal

Die letzten Tage waren zum Einbringen der Ernte sehr geeignet. Vom Morgenrauschen bis in die Abenddämmerung leuchtete der Himmel in jenem hellen, strahlenden Blau, das nur dem Sommer eigen ist und das leise verblaßt, wenn der Herbst bei uns einzieht.

Dort steht gerade eine Bäuerin und legt mit weit aussehenden Senfenschlägen Weizen um. Daneben liegt einer jener Keder, die der Regen so böse umgelegt hat und denen man fast nur mit der Sichel bekommen kann. Schwer beladen wandt ein Garbenwagen, von Männern und Frauen an der Seite gestützt, aus dem Feldweg auf die Straße heraus. Die haben's geschafft. Mitten im Feld und in der prallen Sonne stehen drei Frauen beim Vesper. Es munter nach der schweren Arbeit und ein Schluß aus dem Mottflug ist nicht zu verzichten. Eine



Zum 125. Todestag Theodor Körners

Am 26. August fährt sich der Tag, an dem der durch seine Kriegs- und Vaterlandslieder bekannte deutsche Dichter Theodor Körner als Freiwilliger des Viktoria-Kreuzes bei Vöhren den Heldentod fand. — Unser Bild gibt einen Ausschnitt eines Gemäldes Theodor Körners von Doris Stoll aus der Berliner National-Galerie wieder.

(Scherl-Bilderdienst-Bl.)

ganze Familie hat im Schatten der Bäume am Straßenzand. Der Mottflug freit. Da hinten kommt schon der Wagen, dann heißt es wieder spucken, bis Garbe auf Garbe geladen ist.

„Bilder des Friedens, des Segens und der Arbeit. Hoch in der Luft turmt ein Flugzeug dem Himmel entgegen. Ist es nicht ein Symbol, das uns sagt: „Eine starke Hand schützt den deutschen Bauern und die deutsche Ernte?“

Auch in den Augen der Männer, die sich mit dem Kraftwagen unterwegs befinden, leuchtet das Glück, wenn sie die schweren Garbenwagen einfahren sehen. Gern lassen sie heute dem Bauern das Wort auf der Straße, das sie ihm lonit abtreten. Sie fahren langsamer und suchen nicht, wenn sie einmal eines Garbenwagens wegen bremsen müssen. Es ist der Segen der deutschen Erde, den die Bauern an ihnen vorüberfahren und es ist nicht nur des Bauern Brot, es ist auch ihr und ihrer Kinder Brot.

Still und wie ausgestorben sind die Dörfer. Kleine Schulmädchen hüten die Kleinsten. Ein altes Mütterlein, das nicht mehr mithelfen kann, sitzt unter der Türe und ist unglücklich darüber, daß sie daheim bleiben muß, wo man auf dem Feld dranhaken doch jedes braucht. Sahnend weit sind die Scheunentore geöffnet, um den nächsten Wagen aufzunehmen. Mit Rechen in der Hand streben Ruben dem Felde zu. Männer haben ins Dorf berufen, um das Fuhrwerk zu holen. Es ist Ernteszeit. Nur die Hüner sind wie sonst. Sie stehen auf der Straße herum und rennen gerade in jene Richtung, die man nicht erwartet.

Kein wertvolles Mädchen darf ehelos bleiben

Das gegenseitige Kennenlernen muß erleichtert werden — Vorschläge zu gesunder Eheanbahnung

Zur Förderung der Ehebeziehungen veröffentlicht Dr. Paul Danzer in seiner neuen Schrift „Der Wille zum Kind“ beachtliche Vorschläge, die der „Völkische Wille“ wiedergibt. Von beiden Seiten werde heute gesagt, daß die Gegenstände, sich kennen zu lernen, zu gering seien. In dieser Lage könne man nicht achtlos vorübergehen, denn die Ehenwahl sei der wichtigste Schritt im Leben, den man nicht einfach dem Zufall überlassen dürfe. Die Frage einer Erleichterung des Kennenlernens berührt hart die Sorge um eine gesunde und vernünftige Familienbildung. Es seien schon mehrfach Vorschläge für eine amtliche Ehevermittlung gemacht worden. So hat sich auch unser Ehevermittlungswesen gebildet, was weißt, daß nur im Notfall und ohne rasche Begünstigung davon Gebrauch gemacht. Eine amtliche Ehevermittlung hätte aber durch ihren dienstlichen Charakter noch mehr Unannehmlichkeiten an sich. Damit sei jedenfalls die Frage nicht zu lösen.

Der bessere Weg bleibe der des zwanglosen persönlichen Kennenlernens abseits vom Dunkelkreis des Heiratamtes. Allerdings dürfe es sich hier nicht um Veranhaltungen handeln, zu denen ein Mädchen, das zurückhaltend und stolz ist, doch nicht eiden kann. Durch eine

Reinigung der Atmosphäre und Wiederherstellung eines gewissen Vertrauens zur Anständigkeit würde das Kennenlernen wesentlich erleichtert. Soweit es sich um Veranhaltungen handele, müßten sie neutralen Charakter haben, und die Zeitung müsse dafür bürgen, daß auch wertvolle Mädchen dort erscheinen könnten. Wir hätten solche Zusammenkünfte bereits im Sportbetrieb, bei den Adf-Fahrten, bei Betriebsfesten usw. Man könne sie vielleicht in Form von Tanzaufführungen sogar noch vermehren. Bei allem komme es nur auf die Sauberkeit an. Man könne sich sogar vorstellen, daß Mädchenverbände Träger von solchen Veranhaltungen werden. Es wäre nicht genug getan werden, um wertvolle Menschen einander näher zu bringen, und ihnen das unverdiente Schicksal der Heiratlosigkeit ersparen zu helfen.

Gebühren für Viehgesundheitsgenüsse

Nach einer Verordnung des Innenministers werden die Gebühren für die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen in Maul- und Klauenleuchtsperrebezirken sowie Genehmigung der Entfernung aus dem Gehöft oder zwecks Genehmigung der Ausfuhr aus dem Beobachtungsgebiet zu Auf- und Zuchtzwecken oder zum Weidewechsel wie folgt festgelegt: Bei einem Bestand von 1-5 Klauentieren 1 RM., von 6 bis 10 Klauentieren 2 RM., von 11 bis 25 Klauentieren 3 RM., von 26 bis 50 Klauentieren 4 RM., von 51 bis 100 Klauentieren 5 RM., und über 100 Stück Klauenvieh 6 RM.

Zwei Freudenläufer als Lebensretter

Freudenstadt. Im Obisebad Kühlungsborn geriet bei ungewöhnlich hartem Wellengang die 19 Jahre alte Aia Schiller aus Tangerhütte beim Schwimmen in Lebensgefahr. Als das Mädchen durch den Sog der Wellen erfasst und immer weiter hinausgetrieben wurde, wurde der Schriftleiter Keller, aus Freudenstadt gebürtig, darauf aufmerksam. Er schwamm ziemlich heran und stellte zu seinem Schrecken fest, daß das Mädchen bereits untergegangen und bewußtlos war. Mit Schwerkraften bekam er es aus dem Strudel mit Hilfe seines Bruders heraus. Es gelang den beiden, das junge Mädchen zu retten. Das Bewußtsein kam bereits wieder, als es ans Land gebracht wurde.

Erntehilfe

Freudenstadt. Bis auf 3 Beamte ist vom Finanzamt Freudenstadt die ganze Gesellschaft zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt worden, und wir sind überzeugt, die Landwirte und Bauern werden sich freuen, wenn gerade die Beamten des Finanzamtes einmal zu ihnen kommen und als freiwillige Helfer in die Breche springen. Die Beamten und Angestellten des Finanzamtes sind nur ein Teil von 85 freiwilligen Erntehelfern, die gestern früh zum Erntehilfediens antraten. Außerhalb der Erntehilfe der Erntehelfern durch die Kreisleitung haben sich schon seither viele Volksgenossen in den Dienst der guten Sache gestellt. Man konnte leben, wie sich nicht zuletzt gerade auch die K r a s t e, die zur Erholung aufs Land gekommen sind, mit auf das Kornfeld stellen und helfen, des deutschen Volkes tägliches Brot zu haben. Auch die R. S. Frauenenschaft sei erwähnt, deren Mitglieder schon seither wie in früheren Jahren sich zum Erntehilfediens zur Verfügung gestellt haben.

Erweiterung des Fernsprechnetzes

Horb. Die Deutsche Reichspost beabsichtigt im Rechnungsjahr 1938 eine Erweiterung des Fernsprechnetzes Horb.

Caracciola in Bad Teinach

Am Mittwoch traf der bekannte Rennfahrer Rudolf Caracciola in Begleitung der Direktoren der Mercedes-Benzwerke in Untertürkheim und Gaggenau zu einem mehrstündigen Besuch in Bad Teinach ein. Bei der Abfahrt wurde dem Galt von Schulfjugend und Kurgästen eine herzliche Kundgebung dargebracht.

Wieder Adf-Urlauber

Calw. Wieder sind 120 Urlauber aus dem Gau Heßen-Rosau in Großtaubingen zu neun-tägigem Aufenthalt in Calw eingetroffen. Wie wir erfahren, kommen nächsten Sonntag weitere 60 Urlauber aus dem Gau Schwaben auf 8 Tage hierher.

Befuch von Reichswanderführer Wörner

Wildbad. Reichswanderführer Ministerpräsident a. D. Wörner traf mit etwa 60 Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine zu einem Besuch in Wildbad ein. Eine Besichtigung der Bäder und Ratanlagen befrichtigte die Gäste sehr.

In arische Hände übergegangen

Mähringen. Die bisher von Julius Berlyheimer hier betriebene Kleiderfabrik ging vor einiger Zeit in arische Hände über. Käufer ist Kaufmann Nagel aus Ebingen. Der Betrieb arbeitet wieder in vollem Umfang. Einige Leute könnten sogar neu eingestellt werden.

Schwäbische Chronik

Rückzug der roten Artillerie

Niederösterreich. Feuer auf die bolschewistischen Stellungen am Ebro-Vogen

Bilbao, 25. August. Seit Freitag liegt ein pausenloses mörderisches Feuer auf den bolschewistischen Stellungen am Ebro-Vogen. Die roten Ueberläufer, deren Zahl trotz der brutalen Verfolgungen aus ihren rückwärtigen Stellungen ständig zunimmt, berichten, daß die Artillerie der nationalspanischen Gebirgsarmee verheerende Wirkungen aus. Die Ueberläufer geben zu, daß der bolschewistische Widerstand in höchstem Maße gemindert wird und die bolschewistische Artillerie sich bereits auf das linke Ufer des Ebro zurückziehen mußte. Wie es heißt, besuchten am

Schwarzes Brett

SA., SAR., SE., NSKK.

Sturm 21/190

Die SA-Männer, die das SA-Sportabzeichen noch nicht haben und erwerben wollen, treten am Sonntag, 28. 8. auf dem Sportplatz Calwerstraße um 9 Uhr an. Abnahme der Gruppe I (Sport). Sturmführer.

Mittwoch der sowjetspanische „Luftminister“ del Bano und der rote „Generalkommandant“ Rojo ihren Frontabschnitt am Ebro-Vogen in der Absicht, die Stimmung der niedergeschlagenen Truppen zu heben. Sie kamen rechtzeitig genug, um die verheerenden Verluste der bolschewistischen Flieger im Luftkampf gegen die nationale Flugwaffe beobachten zu können.

Nach Mitteilungen aus dem nationalspanischen Lager werden die militärischen Operationen am Ebro-Vogen in ihrem besonders großen Ausmaß nach den Plänen des Generals Franco durchgeführt, mit dem Ziel, den Feind wieder über den Ebro zurückzuwerfen. Man betrachtet darüber hinaus den Erfolg erst dann als voll erreicht, wenn die verheerende Niederlage der Bolschewisten die Voraussetzung zu weiteren neuen Erfolgen der nationalen Truppen gibt.

Hankau-Front durchbrochen

Jiuchang von den Japanern besetzt

Shanghai, 25. August. Das wichtigste Ereignis an der Hankau-Front ist die Eroberung Jiuchangs. Das von den japanischen Truppen vollständig besetzt wurde. Die Einnahme der Stadt gelang nach heftiger Artillerievorbereitung und heftigen Luftangriffen. Die Japaner messen der Eroberung Jiuchangs große Bedeutung bei, weil damit das Zentrum der chinesischen Hankaufront durchbrochen worden ist, so daß jetzt keine Verbindung mehr zwischen den nördlich und südlich des Yangtschiflusses operierenden chinesischen Verbänden besteht.

Kindertötung in Holland

In Gouda 33 Keankheitsfälle — Bisher 5 Opfer

Eigenbericht der NS-Press

ag. Amsterdam, 26. August. In weiten Kreisen Hollands tritt die spinale Kindertötung auf, die in mehreren Städten epidemischen Charakter anzunehmen droht. In Gouda sind bereits 33 Fälle zu verzeichnen, von denen bisher fünf tödlich verliefen. Im Haag erkrankten bisher elf Personen an Kindertötung, auch in Maastricht, Winterwijk und in anderen Städten finden sich Erkrankungen.

Sowjetflugzeuge für Sibirien

et. Hongkong, 25. August. Die letzten Besprechungen zufolge, wurden in Hankau dieser Tage weitere 180 sowjetische Kampfflugzeuge ausgeladen; außerdem sollen rund 300 noch unterwegs sein. Es fällt auf, daß die Sowjets nicht mehr wie früher zugleich Piloten mitführen. Man will hier wissen, daß mehrere Sowjetflieger, die nach China geschickt wurden, flüchteten, sobald sie aus dem Machtbereich der GPM heraus waren. Vermutlich ist dies der Hauptgrund, weshalb Moskau keine Piloten mehr nach China gegen läßt.

Großfeuer bei Heinrich Lanz, Mannheim

Mannheim, 25. August. In der Schreinerei der Firma Heinrich Lanz AG, Mannheim, brach am Donnerstagmittag ein Brand aus, der in den aufgestellten Holzstapeln reichliche Nahrung fand und sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. In der Brandstätte wurden neben der Werkfeuerwehr die Mannheimer Berufsfeuerwehr mit ihren sämtlichen Fahrzeugen, die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, ein Zug der Feuerwehr Ludwigshafen sowie die Fabrikfeuerwehren der Zellstoff-Fabrik Waldhof und der Firma G. F. Böhringer eingesetzt. Werkangehörige versuchten zunächst, aus dem Brandgebäude Holz und Gipsfertigfabrikate herauszuschaffen, doch mußten diese Bergungsarbeiten bald eingestellt werden, um die Löscharbeiten auf den Brandherd konzentrieren zu können. Der größere Teil der Schreinerei ist vernichtet. Vermutlich ist der Brand durch Selbstentzündung entstanden.

Keine Grashalme in den Mund

Erkrankungen durch den Straßenpflanz

Freiburg, 25. August. In die Freiburger Klinik wurden zwei Männer aus Malsberg bei Bahr eingeliefert, die Schwellungen am Hals und im Gesicht aufwiesen. Es wurde festgestellt, daß die Erkrankung von dem gefährlichen Straßenpflanz herrührt.

Boot stieß gegen Brückenseiler

Fünf Personen ertranken

Dublin, 25. August. Im Seengebiet von Kilkenny (Irland) stieß am Mittwochabend ein mit 25 Personen besetztes Boot an einen Brückenseiler und schlug um. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Während zwanzig von ihnen sich schwimmend ans Ufer retten konnten, ertranken die übrigen fünf Personen.



Günther Bohle, der tatkräftige Betreuer der Auslandsdeutschen

Deutsche aller Welt eine Schicksalsgemeinschaft!

Die Auslands-Organisation der NSDAP | Aufbau und Entwicklung

natürlich, daß die Auslandsdeutschen in die einzelnen Kämpfen und Entwicklungsstadien der NSDAP mit hineingezogen wurden. Dank ihrer im Ausland geschärften Sinne wurden sie sich dessen eher bewußt, daß man bei dem Gastvolke an Ansehen und Achtung gewinnt, wenn man Haltung und Charakter bewahrt und vor allem, wenn man ein hartes und einiges Volk hinter sich weiß. Gewiß, man rühmte auch bei uns früher schon die Auslandsdeutschen als „Pioniere des Deutschtums“, es blieben aber leere Worte, weil keine Beziehungen mit dem Gesamtvolk bestanden, was wiederum die Folge des Fehlens der einheitlichen geistigen Ausrichtung unseres Volkes war.

Das änderte sich mit einem Schlage, als der Nationalsozialismus zur Macht kam. Es war daher ein natürlicher Vorgang, wenn fast auch das Auslandsdeutschtum härteren Anteil an dem ganzen Geschehen im Reich nahm, um so mehr als der Nationalsozialismus den ewigen, unerbittlichen Kampf der deutschen Brüder in aller Welt um die deutsche Sprache, um deutsche Schule und deutsches Wesen erst allen Deutschen klar zum Bewußtsein brachte. Dabei hat der Führer und sein engerer Stab, in dem sich bekanntlich selbst Auslandsdeutsche befinden, es an nachdrücklicher Förderung des Auslandsdeutschtums nicht fehlen lassen. Es war beispielhaft, wie der Nationalsozialismus schon in der Kampfzeit die Auslandsdeutschen, die Reichsbürger sind, zuteilhaft packte und miteilhaft und wie es sie schon damals drängte, tätigen Anteil an der Erneuerung des Reiches zu nehmen. Daher wurde die schon Ende 1930 ins Leben gerufene „Auslandsabteilung der NSDAP“ am 1. Mai 1931 von der Reichsleitung der NSDAP genehmigt. Wenn Hamburg zum Sitz gewählt worden war, so wohl deshalb, um bei den Auslandsdeutschen und Seelenten gleich eine weitgreifende Propaganda entwickeln zu können. Es entstanden darum schon vor der Machtübernahme zahlreiche Ortsgruppen im Auslande und nach dem 30. Januar 1933 konnten dann in aller Welt Ortsgruppen und Stützpunkte gegründet werden, die nach und nach die Volksgemeinschaft umfaßten. Der Name „Auslandsabteilung der NSDAP“ wurde später in die „Auslandsorganisation der NSDAP“ umgeändert und im Frühjahr 1935 unter der Leitung von Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle die zuständige Parteistelle für alle Parteigliederungen im Auslande. Der Sitz wurde von Hamburg nach Berlin verlegt. Sie ist zwar der jüngste Gau der Bewegung, umfaßt aber die ganze Welt, wobei die einzelnen Ämter ein durchaus eigenes Gepräge haben. Das zeigt sich ja besonders während der jeweiligen Stuttgarter Reichstagsung bei den einzelnen Arbeitsbesprechungen.

Der Aufbau der Auslandsorganisation war mühsam und schwer, es mußte die Zersplitterung beseitigt und gegen die Lügenhege angeämpft werden, denn unsere Volksgenossen sind doch als Gast im fremden Lande und müssen ihr Handeln stets so einrichten, daß Konflikte vermieden werden. Der schwere Kampf hatte aber einen schönen Erfolg: heute stehen über 500 Gruppen der NSDAP in geschlossener Front im Auslande. In rund 50 Landesgruppen, vielen selbständigen Reichs- und Ortsgruppen sind die Parteigenossen zusammengesetzt und bilden überall lebendige Keimzellen für den Aufbau einer wahren deutschen Volksgemeinschaft.

Gleich den anderen Gauen hat der Gau „Ausland“ ein Stabsamt, ein Presse- und Propaganda-Amt, ein Schatzamt, ein Kulturamt, ein Rechtsamt, ein Parteigericht, ein Amt für Beamte, ein Wirtschaftsamt sowie andere Ämter, die sich aus besonderen Aufgaben ergeben. Das Wirtschaftsamt, das den Namen „Außenhandelsamt“ führt, vertritt die wirtschaftlichen Interessen der Auslandsdeutschen und bemüht sich um die Belebung der deutschen Wirtschaft im Auslande. Das Rechtsamt gewährt unter bestimmten Voraussetzungen Rechtshilfe. Das Kulturamt ist eng mit dem Gau Ausland des NS-Lehrerbundes und dem Gau Ausland des NS-Studentenbundes verknüpft und leistet praktische Volkstumsarbeit. Dem Presse- und Propaganda-Amt unterstehen zahlreiche eigene Parteizeitungen, die von der Auslandsorganisation im Auslande herausgegeben werden und wovon wir einige auf dieser Seite im Bilde zeigen. Für die Aktivität des Amtes für Seefahrt spricht schon die eine Tatsache, daß es heute wohl kein deutsches Schiff mehr gibt, auf dem nicht eine Ortsgruppe der NSDAP besteht. Das Rückwandereramt betreut und unterstützt Volksgenossen, die wieder in die Heimat zurückkehren. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Auslande erfüllt die Aufgaben der Frauenarbeit im Auslande und hat schon viel leistungsvolle Arbeit geleistet.

Die Arbeit der Auslandsorganisation für die Auslandsdeutschen gewinnt mit jedem Jahr an Tiefe und Bedeutung und umfaßt heute eigentlich schon alle aufbauwilligen und aufbaufähigen deutschen Volksgenossen im Auslande, denn in dem Maße, in dem sie die Volksgemeinschaft auch draußen in der Welt höher und fördern, bekommt auch ihre Arbeit inneren Halt und Wert. Für den weiter wachsenden Erfolg der Arbeit für die Auslandsdeutschen spricht schon das eine, daß die Beteiligung für die 6. Reichstagsung in Stuttgart noch größer sein wird als im vergangenen Jahre. Darin kündigt sich erneut das Ziel der Arbeit der Auslandsorganisation an, das der tatkräftige Gauleiter Bohle in die Worte zusammengefaßt hat: „Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen von der nationalsozialistischen Weltanschauung innerlich so gefangen gehalten wird, daß er niemals sein Deutschtum vergessen kann.“ Otto Philipp

Was aber ist natürlicher, als daß ein Mann, der sein großes Vaterland so über alles in der Welt liebt, doch nicht des Landes vergessen kann, aus dem er selbst gekommen ist.

Adolf Hitler, Innsbrucker Rede 7. April 1938.

Ob wir bleiben oder untergehen wollen: heil und Verderben, Gott hat es in unsere Hand gelegt. Wenn wir uns nicht selber aufgeben - keine Macht der Welt soll uns unser Volkstum, unsere Seelen entreißen. Julian Will.

Volkstum ist noch nicht Volksgemeinschaft, kann und soll es aber werden. Dem Volkstum gehört man an, ohne es zu wollen, man wird in es hineingeboren; Volksgemeinschaft dagegen muß erst erzwungen werden - das Volkstum ist die Grundlage, auf der sich eine Volksgemeinschaft bilden kann.

P. Becker auf der Lehrerkonferenz in Santa Cruz 1. 7. 37.

Aus der Frontkameradschaft hat sich immer stärker eine Kameradschaft entwickelt, sie vermehrte und verdichtete sich im gleichen Maße, in dem die Volkstum auf der einen Seite immer größer und die Demütigungen der inneren und äußeren Feinde unseres Volkes auf der anderen Seite immer unerträglich wurden. Die Auswirkungen des Krieges und der Novemberrevolution hatten aber das eine Gute der Begriff „Volk“ kam jedem klarer zum Bewußtsein und wurde dadurch zur Wirklichkeit. Es wurde dabei vor allem aber auch erkannt, daß Volkstum in seiner tiefsten Bedeutung rein zwangsläufig den ganzen Menschen in seinem körperlichen und seelischen Sein erfährt, weil er ihn von Geburt aus durchdringt, bewußt oder unbewußt, und weil demnach jeder Mensch, in welcher Nationalität er später auch beheimatet sein mag, seinem Volke verhaftet bleibt, herausgeboren aus den Erkenntnissen von Rasse, Blut und Boden.

Da wir als Volk also eine Schicksalsgemeinschaft sind, die auf Erbeid und Verderben miteinander verbunden ist, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit der Volksgemeinschaft, wenn Bestand und Entwicklung des Volkes nicht gefährdet sein sollen. Es war schon eine geschichtliche Tat des Nationalsozialismus, nach Überwindung aller Gegensätze im Volke diese Volksgemeinschaft zur Tat werden zu lassen. Dadurch wurde jedem zum Bewußtsein, daß unser Volk sich aufbaut auf den einzelnen Stämmen, daß aber der Nationalsozialismus als Partei und Bewegung das ganze Volk umfaßt, die Rivalität unter den einzelnen Stämmen wurde dadurch gegenstandslos. Dafür gewann das Reichsbewußtsein aller Deutschen um so mehr.

Da das Volkstum seine Wurzel im Rassistischen hat, war es



Maßgebende Zeitungen und Zeitschriften der Auslandsdeutschen. Links: Deutsche Zeitungen in Großbritannien, Frankreich, Schweiz, Griechenland, Norwegen, Italien und Ungarn. In der Mitte: Zeitungen in Ostasien, Indien, Niederländisch-Indien, Südwest- und Ostafrika. Rechts eine Auswahl deutscher Pressorgane aus Nord-, Mittel- und Südamerika. Aufnahme: Eick

